

Bürgerbrief

Mitteilungen des Bürgervereins Lüneburg e.V.

Nummer 60

November 2012



Das ist mitten in Lüneburg – aber wo?

Fahrt nach Hannover: Goldene Tafel und Landtag

Im November wollen wir unsere Landtagsabgeordnete Andrea Schröder-Ehlers in Hannover besuchen. Vorher ist ein Besuch im Landesmuseum geplant.

Zum kostbarsten Besitz des Landesmuseums Hannover gehört ein Hauptwerk der Internationalen Gotik um 1400, die sog. „Goldene Tafel“, die einst als Hochaltarretabel der Benediktinerklosterkirche St. Michaelis zu Lüneburg diente. Dem Rang des Ortes – St. Michaelis war die mit kaiserlichen Privilegien ausgestattete Grablege der sächsischen Herrscherfamilie der Billunger und später der Welfen – entsprechen Größe und Anspruch des im 18. Jahrhundert aufgelösten Ensembles. Davon geben die erhaltenen Bestandteile beredtes Zeugnis: Das Landesmuseum bewahrt die beidseitig dekorierten Außen- und Innenflügelpaare des zweifach wandelbaren Retabels, das im geschlossenen Zustand als monumentale Einzelszenen die Kreuzigung Christi und deren alttestamentlichen Typus, die Aufrichtung der Ehernen Schlange, zeigt. Öffnet man die Außenflügel, so erzählt ein auf den Innenseiten der Außenflügel und den Außenseiten der Innenflügel angebrachter Bilderzyklus in 36 Szenen das Leben Christi und Mariens. Bei der zweiten Wandlung schließlich kommt in feiner Rangabstufung der Gattungen die Skulptur zum Vorschein. Die in zwei Register gegliederten Innenseiten der Innenflügel nehmen 20 aus Eichenholz geschnitzte Statuetten von Heiligen ein. Bis auf einige Fragmente der Zierarchitektur verloren ist dagegen das Schreingehäuse, dessen beachtliche Größe von ca. 231 x 370 cm sich aus den Flügeln erschließen lässt. Ausweislich eines Kupferstichs von 1700 barg der Schrein neben diversen Reliquiaren (Landesmuseum Hannover; Museum August Kestner Hannover) eine zweitverwendete Goldschmiedearbeit mit getriebenen Reliefs der Maiestas Domini und mehrerer erzählender Szenen. Dieser tabula aurea verdankt das Retabel seinen Rufnamen. Malerei und Skulpturenfassung sind noch erstaunlich vollständig, wenn auch in einigen Bereichen akut gefährdet und insgesamt nicht mehr in ihrem ursprünglichen farbigen Erscheinungsbild erhalten.

Zu einem herausragenden und besonders ertragversprechenden Studienobjekt machen die Goldene Tafel nicht nur der hohe künstlerische Rang und die technische Brillanz ihrer Malerei und Skulptur, die zum Besten zählen, was die Internationale Gotik hervorgebracht hat. Es ist auch der komplexe, auf die Funktion als Wandelretabel abgestimmte Aufbau des Werks, das in der Kombination unterschiedlicher Gattungen und Techniken wie der Integration von Reliquien und einer älteren Goldschmiedearbeit als „Spolie“ ein programmatisch durchdachtes Ensemble bildet. Zudem fordert die historische Verbindung mit der hochadeligen Grablege von St. Michaelis eine Erklärung der Zusammenhänge von Gestalt, Programm und Funktion der Goldenen Tafel heraus.

Die Teilnehmerzahl ist zwar begrenzt, es sind aber noch Plätze frei. Wir wollen uns eine Fahrt mit dem ICE gönnen, rechnen Sie mit höheren Kosten als sonst!

Bitte melden Sie sich umgehend an unter Tel. 52288.

Abfahrt: 7.11.2012, Treffpunkt um 8.10 Uhr Bahnhof Lüneburg

Sehr verehrte Mitglieder und Freunde des Bürgervereins!

Wenn man in den Zitatenschatzen mehr oder weniger berühmter Menschen aus früheren Jahrhunderten stöbert, ist man häufig über die Aktualität ihrer Erkenntnisse, in wenigen Worten prägnant formuliert, überrascht. Einige treffende Beispiele finden Sie in dieser Ausgabe. Ich denke, Sie haben so wie ich Ihre Freude daran.

Die letzte Ausgabe des Bürgerbriefs ist leider drucktechnisch gründlich missglückt. Das kommt davon, wenn man erstmalig auf einen Probedruck verzichtet, weil man glaubt, es sei (wie immer) alles in Ordnung, nichts könne schief gehen. Aber gerade dann geht's daneben! Mea culpa! Ich hoffe, Sie sehen mir diese Panne nach!?

Den Neubau des vor Jahren abgerissenen Badehauses plant ein Verein, der sich noch in Gründung befindet. Sein Ansinnen, dieses Vorhaben zu unterstützen, haben wir im Vorstand einstimmig abgelehnt. Zwar ist es schade um dieses Lüneburger Wahrzeichen, deswegen muss man es aber nicht wieder aufbauen, eine Bebauung von Flächen unseres Kurparks muss unterbleiben. Das Geld sollte lieber in den Erhalt bestehender Bausubstanz investiert werden, z.B. in den Krüger-Bau beim Museum; eine entsprechende Postkarte mit einem Spendenaufruf liegt diesem Bürgerbrief bei. Nicht nur ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich dort finanziell engagieren würden.



Nach wie vor warte ich auf eine Reaktion unserer Kommunalpolitik auf den Baumfrevler an der Altenbrücker Torstraße. Der mitten auf dem Gelände stehende Baum hatte einen Durchmesser von sage und schreibe fast 2,50 Metern! Das Fällen der Bäume lässt sich nicht mehr rückgängig machen, zu fragen bleibt aber, was unsere Kommunalpolitik, unsere gewählten Ratsfrauen und Ratsherren, die häufig genug von Umweltschutz und Nachhaltigkeit sprechen,

denn nun konkret zu unternehmen gedenken, um solche Schädigungen unserer Umwelt künftig zu unterbinden?

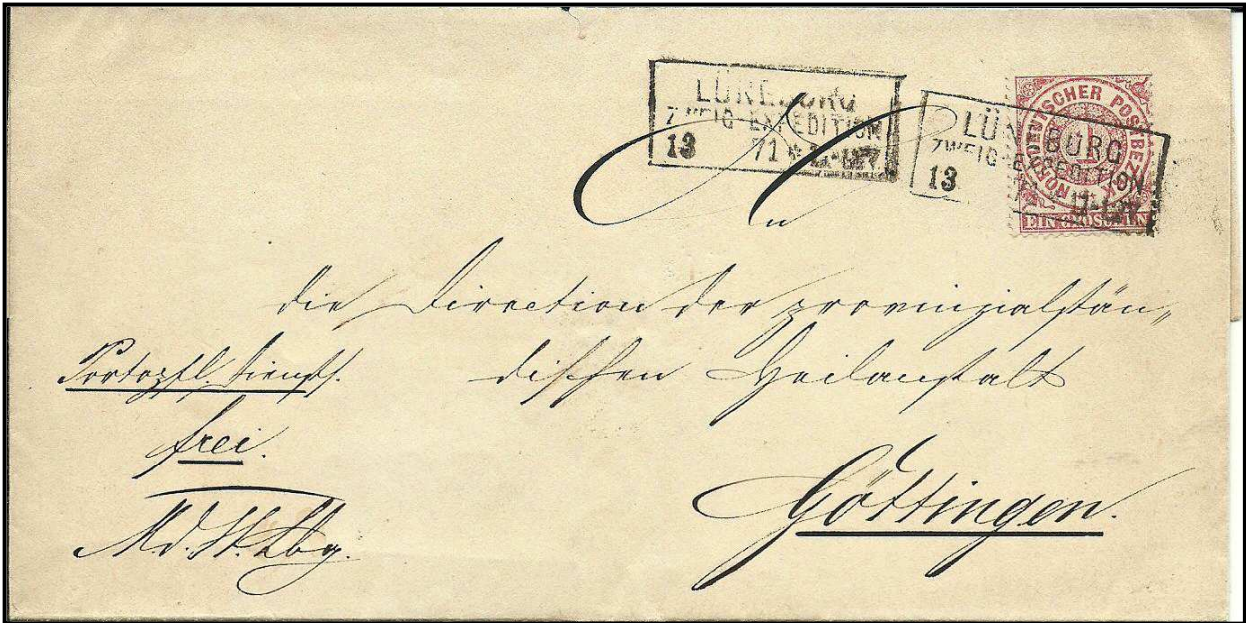
Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit und uns allen Frieden auf dieser Welt – oder wie es bei unseren Alvorderen hieß:

„Da pacem Domine in Diebus nostris“

Ihr Rüdiger Schulz

1. Vors. Bürgerverein Lüneburg e.V.

Lüneburger Philatelie & Postgeschichte (5)



Bei genauerem Hinsehen fallen an diesem Brief zwei Dinge auf: zum einen fehlt die Monatsangabe im Kastenstempel. Hier ist der damaligen Post entweder der Stempel kaputt gegangen oder es liegt schlicht eine Fehleinstellung vor. Jedenfalls ist dies keine ganz ungewöhnliche Erscheinung; aus anderen Sammlungen kenne ich bei diesem Stempel dasselbe Phänomen.

Zum zweiten fällt auf, dass der Brief von 1871 stammt. Dies macht stutzig, denn Stempel und Marke stammen vom Norddeutschen Postbezirk, der Post des Norddeutschen Bundes, der zwischen Januar 1868 und Juni 1869 insgesamt 24 verschiedene Briefmarken herausgab (hier die Katalog-Nummer 16, Marke zu einem Groschen). Der Norddeutsche Bund war mit der Gründung des Deutschen Reiches am 18.1.1871 zumindest staatsrechtlich untergegangen. Ist also die Reichsgründung an der damaligen Postverwaltung völlig spurlos vorbeigegangen?

Nun, mit der Reichsgründung im Spiegelsaal von Versailles war zunächst nur die Deutsche Einigung politisch vollzogen; alles andere musste in mühsamer Kleinarbeit natürlich erst noch aufgebaut werden. Zum 12.5.1871 wurde die Norddeutsche Post in Deutsche Reichspost umbenannt; die Herstellung von Marken mit der Inschrift DEUTSCHE REICHSPOST und der Prägung des Reichsadlers im Mittelfeld der Marke ist in einer Kabinetttorder vom 27.4.1871 verfügt, die Ausgabe eigener Marken erfolgte indes erst zum 1.1.1872. Aus diesem Grund wurden die Marken des Norddeutschen Postbezirks bis zum 31.12.1871 weiter verwendet.¹



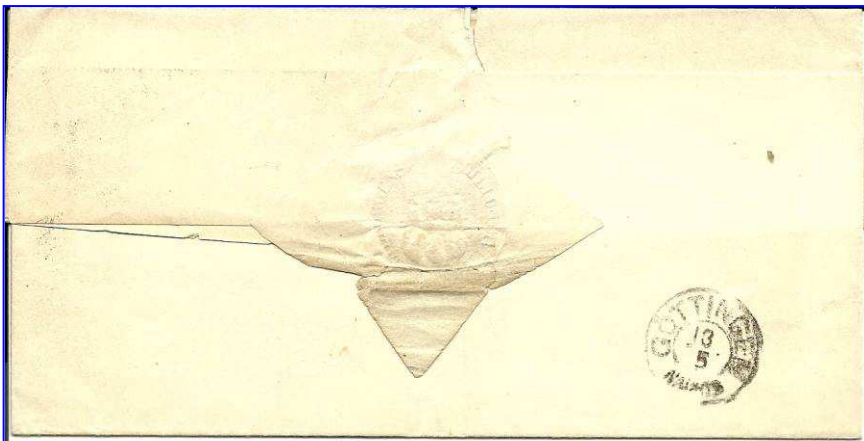
¹ Michel-Katalog 2010/2011 Seite 119



Allgemein gilt der 12.5.1871 als Gründungstag der Deutschen Reichspost. Alle seitdem abgestempelte Post gilt als solche der Deutschen Reichspost, auch wenn noch Marken der Vorgängerorganisation verklebt werden mussten, da es eigene Marken ja noch gar nicht gab. Die Briefmarkenproduktion ist naturgemäß aufwendig und erfordert längere Vorlaufzeit. Später hat man in vergleichbaren Fällen die alten Marken einfach mit einem Überdruck versehen, wie z.B. bei Bayern, das immerhin noch bis zum 31.3.1920 eine eigene Posthoheit bewahren konnte. Philatelisten katalogisieren übrigens diese Marke bei den Ausgaben des Deutschen

Reiches (Mi.-Nr. DR 120), ohne Aufdruck als Mi.-Nr. 179 bei den Bayern-Marken.

Doch 1871 war man noch nicht so weit, dass man auf die Idee verfallen wäre, Marken der Vorgängerorganisation zu überdrucken. Im Falle des hier abgedruckten Briefes wäre jetzt natürlich doch interessant das Monatsdatum zu wissen: handelt es sich um einen Brief noch des Norddeutschen Postbezirks oder doch schon um einen Brief der Deutschen Reichspost? Der Inhalt des Briefes, der Auskunft über das genaue Datum geben könnte, ist nicht erhalten, die Briefhülle ist leer.



Wenn man aber den Brief umdreht, findet sich auf der Rückseite der Ankunftsstempel von Göttingen. Dort fehlt zwar die Jahresangabe, dafür ist deutlich aber die Monatsangabe lesbar. Dieser Brief ist also einen Tag nach Gründung der Deutschen Reichspost in Lüneburg

am 13.5.1871 aufgegeben worden und hat Göttingen noch am selben Tag erreicht (heute ist unsere Post stolz darauf, wenn ihr das bereits am Folgetag gelingt). Damit handelt es sich hier um einen der frühesten Briefe der Deutschen Reichspost mit Lüneburg-Stempel, für Sammler wie mich ein High-Light, vor allem aber ein weiterer Beweis dafür, welch spannende Geschichten alte Briefe erzählen können, man muss ihnen nur zuhören.

(rs)

Weder Sein noch Nichtsein, sondern Ruhe oder Unruhe ist die große Frage der Börse. Danach richtet sich auch der Diskonto. In unruhiger Zeit ist das Geld ängstlich, zieht sich in die Kisten der Reichen, wie in eine Festung zurück, hält sich eingezogen; der Diskonto steigt. In ruhiger Zeit ist das Geld wieder sorglos, bietet sich preis, zeigt sich öffentlich, ist sehr herablassend; der Diskonto ist niedrig. So ein alter Louis'or hat mehr Verstand als ein Mensch und weiß am besten, ob es Krieg oder Frieden gibt.

93. NIEDERSACHSENTAG in Cloppenburg

Der Bürgerverein Lüneburg ist seit langem Mitglied des Niedersächsischen Heimatbundes (NHB), des Dachverbandes der in der Heimatpflege tätigen Vereinigungen.

Im Rahmen der Beratung der Landesregierung tauschen der NHB und der Ministerpräsident alljährlich auf dem Niedersachsentag die „Rote Mappe“ und die „Weiße Mappe“ mit Kritik, Anregungen, Vorschlägen und entsprechenden Antworten aus.

Lüneburg fand in diesem Jahr darin Erwähnung bei der Entwicklung der Museumskonzeptionen der Museen der größeren niedersächsischen Städte (Museum Lüneburg: Natur - Mensch - Kultur; ehemals Museum für das Fürstentum Lüneburg/Naturmuseum).

Insgesamt gab es diesmal viel Zustimmung für die Landesregierung und deren Kulturpolitik und -förderung - etwa des Niederdeutschen und Saterfriesischen, dies gesprochen nur im Landkreis Cloppenburg. Der NHB warnte aber auch vor möglichen negativen Folgen der Energiewende (keine Photovoltaikanlagen auf Baudenkmalern; keine Windräder in Schutzgebieten; kein übermäßiger Maisanbau für Biogas).

Hochinteressant war das auch für die Öffentlichkeit zugängliche Symposium zum Thema: „Eigenes Erbe, fremdes Erbe: gemeinsame Heimat“. Die Zehntscheune im Museumsdorf Cloppenburg war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Frau Professor Dr. Wanka, gab nicht nur ein kurzes Statement ab sondern diskutierte engagiert mit.

Das Oldenburger Münsterland hat einen erheblichen Zuwanderungsgewinn von Neubürgern aus Russland. Ihre Arbeitskraft wird in der wirtschaftlich boomenden und kinderreichen Region gut benötigt.

Darüber informiert und diskutiert wurde, wie alteingesessene und neue Bürger ihre jeweils eigenen Traditionen bewahren und gleichwohl ihr Umfeld als zukünftig gemeinsame Heimat empfinden und pflegen können. Erfolgreiche, praxisnahe Zusammenarbeit von Heimatvereinen mit Neubürgern wurde ebenso vorgestellt wie Beispiele aus den Arbeitsfeldern Natur- und Landschaftsschutz, Denkmalpflege, Geschichts- und Museumsarbeit. Dies alles selbstverständlich weitgehend ehrenamtlich. Natürlich fehlte ebenso nicht ein Blick auf Integration in früheren Zeiten (Heimatvertriebene und Flüchtlinge in der Nachkriegszeit).

Die Veranstaltung richtete sich an engagierte Ehrenamtliche in Vereinen der Heimatpflege ebenso wie an hauptamtliche Mitarbeiter/-innen von Kommunalverwaltungen, Kultur- und Bildungseinrichtungen.

Nach der Tagung im Vorjahr in Hann.- Münden zum Thema Entvölkerung der ländlichen Regionen und Erhaltung von Baudenkmalern ist mit der Cloppenburger Thematik - erstaunlich für eine weitgehend katholisch-konservative Region - wieder ein Denkanstoß gelungen, der in Bürger-, Orts- und Heimatvereinen verfolgt werden sollte.

Auf der Festveranstaltung in der Cloppenburger Stadthalle übereichte der Heimatverein Cloppenburg jedem Teilnehmer passend zur Thematik und als Aufforderung ein Paar Arbeitshandschuhe, versehen mit einem Ausspruch des ehemaligen Leiters des Museumsdorfs Cloppenburg, Helmut Ottenjahn: "Integration bedeutet: Die Heimat immer wieder aufs Neue schaffen. Dieser Auftrag geht an Alt- und Neubürger und ist kein Privileg nur der aufnehmenden Gesellschaft. Packen wir es an!"

10. Preisrätsel des Bürgervereins

Zum Abschluss des Jahres 2012 laden wir – Ihr Vorstand – wieder alle Mitglieder des Bürgervereins (Nichtmitglieder dürfen nicht teilnehmen) zur Teilnahme an unserem kleinen Preisrätsel ein. Wie in den Vorjahren, geht es auch diesmal darum zu erkennen, welche Straße Lüneburgs auf der alten Postkarte abgebildet ist. Das Rätsel dürfte diesmal wirklich einfach sein. Echte Lüneburger werden die Lösung schon herausfinden, notfalls muss man halt mit diesem Bürgerbrief durch unsere schöne Stadt laufen und sich umsehen ...

Wer also weiß, um welche Straße es sich handelt, schreibt das Lösungswort auf die diesem Bürgerbrief beigegefügte Postkarte, die daneben auch zur Anmeldung zum Bürgeressen dient, und vertraut sie möglichst bald der Post an (Ihr Vorsitzender freut sich als Philatelist stets über jede Postkarte und die Frankatur).

Die Teilnahme an unserem Preisrätsel setzt die Verwendung dieser Postkarte voraus. Bitte nehmen Sie ausschließlich diese Karte! Da wir bei Eingang mehrerer richtiger Lösungen lösen müssen, sollten alle teilnehmenden Lose auch gleich aussehen. Wer nicht am Bürgeressen teilnehmen kann, darf sich trotzdem an diesem Preisrätsel beteiligen. Der Gewinner oder die Gewinnerin wird während des Bürgeressens bekannt gegeben.

Zu gewinnen gibt es auch in diesem Jahr einen Gutschein für das Theater Lüneburg. Wann und was Sie sehen und erleben möchten, bestimmen Sie selbst!

Einsendeschluss ist der 1.12.2012.

Ihr Vorstand wünscht Ihnen viel Spaß beim Raten - und viel Glück!

? ?

Gebet

Herr, setze dem Überfluss Grenzen
 und lasse die Grenzen überflüssig werden.
 Lasse die Leute kein falsches Geld machen
 und auch Geld keine falschen Leute.
 Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
 und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.
 Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit
 und der Wahrheit mehr Freunde.
 Gib den Regierenden ein besseres Deutsch
 und den Deutschen eine bessere Regierung.
 Herr, Sorge dafür,
 dass wir alle in den Himmel kommen.
 Aber nicht sofort!

Urlaubsmitbringsel, Gesehen in Bernkastel-Kues

Johanna Stegen (4)

Im kommenden Jahr werden 200 Jahre vergangen sein, dass die sogenannte Franzosenzeit in Lüneburg zu Ende ging. Seit fast 100 Jahren schmückt das Denkmal für Johanna Stegen unser Stadtbild. Genügend Anlass also, sich auf (lyrische) Spurensuche nach dem „Heldenmädchen von Lüneburg“ zu begeben. Heute: ein Gedicht ohne Namensnennung, abgedruckt bei Volger, Lüneburger Geschichte in Einzeldarstellungen.

Ich singe das Mädchen von Lüneburg,
Wer waget, dem Mädchen zu gleichen?
Sie wandelt die Reihen der Krieger durch,
Und bebt nicht vor Mord und vor Leichen.
Ihr Name soll nie auf der Welt vergehn.
Und hoch bei den Preußen und Russen stehn.
Der Donner erbrüllet und scheucht die Nacht,
Die Franken entstürzen den Toren,
Und Preußen und Russen entglühn zur Schlacht,
dem Tode geweiht und geboren.
Aufwirbelt der Staub und der Pulverdampf,
Und schwärzet die Riesen im Riesenkampf.
Ich staune! . . . was seh ich? welch Auge lacht?
Entsteiget ein Engel dem Himmel? –
So glänzt ein Gestirn in der finstern Nacht,
Und tritt in das Wolkengetümmel. –
Es waget sich keck in den Kampf hinein
Ein goldengelocktes Mägdelein.
Ihr Auge ist treu und der Tugend hold,
und leuchtet wie feurige Strahlen;
Von keinem der Fürsten empfängt sie Gold,
Noch denkt sie mit Taten zu pralen.
Nur heilige Liebe zum Vaterland
Beflügelte Füße und Herz und Hand.
Ihr rufen die Preußen: zurück zur Stadt!
Was hast du im Felde verloren?
Du drehe die Spindel und dreh das Rad,
Du bist nicht für Pulver geboren.
Sie hört es und achtet der Rede nicht;
Doch steigt ihr die Glut in das Angesicht.
Und Donner auf Donner erbrüllet weit,
Und Blut wird in Strömen vergossen,
Und Preußen und Russen erneun den Streit,
Bis alle Patronen verschossen.
Der Feind nur hat Pulver für sein Gewehr
Und blitzet den Tod aus der Ferne her.
Da sinket den Preußen der Löwenmut;
schon krächzet nach ihnen der Rabe.

Und wehrlos verströmen sie all ihr Blut;
Doch stehn sie, wie Säulen, am Grabe. –
Sie seufzen gen Himmel: wo Hülff' und Rat?
Wer leiht uns Patronen zur frischen Tat?

Das höret das Mädchen von Lüneburg,
Und späht, wo die Feinde gefallen;
Und mutiger dringt sie die Todten durch,
Und bückt sich hinunter zu Blut und Mord,
Als suchte den köstlichsten Schatz sie dort,
Und plündert die Leichen mit kühnem Sinn,
Umflattert von Geiern und Dohlen,
Und wirft in die Schürze die Beute hin,
Die nimmer ein Mädchen gestohlen. –
Was bückt sich die Dirne so tief im Staub?
(So murmeln die Krieger) sie geht auf Raub.

Nun hebt sie die Beute; ... die Schürz' ist schwer;
Wovon? – von gehäuften Patronen!
Die bringt sie dem Krieger: da jauchzt das Heer,
Als reichte sie goldene Kronen. –
Du herrliche Dirne! Du bringst das Kraut,
Womit man dem Tod in sein Antlitz schaut.

Und wieder enteilt sie zum zweiten Mal,
Und holt die verlangten Patronen;
Ob Donner durchbrüllen Gebirg und Tal;
Sie denkt nicht, ihr Leben zu schonen:
Und unter die blutigen Todesreihn
Verteilet ihr Pulver das Mägdelein.

Und wieder enteilt sie zum dritten Mal,
Und holt die verlangten Patronen;
Ob Kugeln umsauen sie ohne Zahl,
Und fürchterlich schmettern Kanonen,
Und, gleich wie ein Engel, durchgeht die Reihn
Mit ihren Patronen das Mägdelein.

Goldlockiges Mädels! – so ruft das Heer –
Noch Einmal uns hole Patronen;
Uns dürstet nach Blut und nach Rache sehr,
Den Feind mit dem Tode zu lohnen.
Patronen! Patronen! Der Sieg ist nah,
Dann rufen wir alle: Victoria!

Nun eilt sie zum vierten und fünften Mal,
Und holt die verlangten Patronen;
So ruhig, so furchtlos und ohne Qual,
als suchte sie Erbsen und Bohnen.
Da jauchzen die Preußen: Hurra! Hurra!
Victoria! Heiße! Der Sieg ist da!

Das Lüneburger Ratssilber (5)



Der hier abgebildete sogenannte „Kleine Buckelpokal mit Eichel“ mit einer Höhe von rund 36 cm. stammt aus dem Jahr 1523 und besteht aus Silber, das vergoldet worden ist. Angefertigt hat das Prachtstück der Lüneburger Goldschmied Hinrich Grabow.

Gestiftet hat den Pokal Cord Hagen in seinem Testament vom 15.3.1518, vier Jahre vor seinem Tod, er hat also die Übergabe an den Rat selbst nicht mehr erlebt. In dem Testament heißt es: „Item noch scholen myne testamentarii maken laten eyne kleynode van vier lodige marck suluers dar vor eyne ewige dechnisse dem rade upp ore Credentien geuen, myner darby to gedenckende vnd mynen testamentarien bystandt to donde.“

Cord Hagen war seit 1465 Mitglied des Goldschmiedesamtes und vielfach für den Rat tätig.

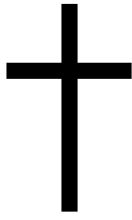
Auf dem gekehlten, an der Kante geriefen Rand findet sich folgende Inschrift: „CORD HAGEN DE DEIT NA DER GEBORT CHRISTE XV^o VN(D) XXII.“

Den Pokal krönt eine Eichel auf zierlichem Stiel mit gerolltem Akanthus. Die Eichel gilt neben ihren giftabwehrenden und heilenden Eigenschaften als ein Zeichen für Fruchtbarkeit und als ein Mariensymbol. In diesem Fall kann man die Eichel auch als Sinnbild von Tugenden wie Stärke, Standhaftigkeit und Beharrlichkeit verstehen.

(rs)

Man kann ein guter Bürger sein und doch den Tabakrauch mehr lieben als den Pulverdampf und gegen bleierne Kugeln eine größere Abneigung empfinden als gegen schwäbische Mehlklöße; denn letztere können zwar schwer im Magen lasten, sind aber lange nicht so unverdaulich.

Heinrich Heine



Ursula-Brigitte Bohn

27.12.1927 – 24.9.2012

Wir werden unsere Mitbürgerin nicht vergessen.

Der Vorstand

Interna

Unser Spendenkonto hat eine edle Spenderin, die ungenannt bleiben möchte, um 100€ bereichert. Weitere 50€ kamen von unserer 3. Vorsitzenden Christiane Weber, 75€ von Klaus Eckhoff und 50€ von Ute und Rüdiger Schulz. Herzlichen Dank.

Sülfmeisterumzug 2012



Auch in diesem Jahr nahm der Bürgerverein am Sülfmeisterumzug teil und verteilte bei strahlendem Herbstwetter wieder 1.000 hölzerne Vereinsemlen. Auf dem Foto (von links):

Ute Schulz, Christiane Weber Rüdiger Schulz, Gerda Kruse, Irmgard Walbaum, Herbert Glomm, Elfine Grosche, Norbert Walbaum, Aline Peter und Peter Sawalies alias Bürgermeister Lange.

(rs)

Schlöbcke-Brunnen sprudelt endlich wieder!

Seit 2008 haben wir für den Schlöbcke-Brunnen gesammelt, am 9.10.2012 konnten wir den sprudelnden Brunnen endlich an unsere Stadt übergeben. Für unseren erkrankten Oberbürgermeister nahm Heiko Dörbaum als Vorsitzender des Bauausschusses des Rates symbolisch das „Renovatumschild“ entgegen.



Wir bedanken uns bei allen, die dieses recht ehrgeizige und teure Projekt gefördert haben, insbesondere bei der Sparkassenstiftung und der Purena sowie zahlreichen Mitgliedern des Bürgervereins.

Umgesetzt haben es die Fa. Ohlhagen und Bendler unter der Leitung der Gebäudewirtschaft unserer Stadt, Herrn Bock.

Fast 20.000 € mussten investiert werden, um einen Wasserkreislauf zu installieren, denn unsere Vorfahren hatten das Wasser einfach in den kleinen Park am Fuße des Kalkbergs laufen lassen. Zwei Schächte mussten aufwendig gesetzt werden, um den Wasserkreislauf zu betreiben, Laub und andere Fremdkörper abfangen zu können. Natürlich bedarf es auch einer Pumpe und des nötigen Stromanschlusses sowie einer intelligenten Steuerung, damit der Brunnen nachts automatisch abgeschaltet werden kann und verdunstetes Wasser nachgeführt wird.



Was jetzt noch fehlt ist der Kopf Schlöbckes oben auf dem Brunnen. Durch Vandalismus war er zweimal abgerissen worden und befindet sich jetzt im Museum. Hier arbeiten wir noch an einer Lösung, um den Originalzustand wiederherzustellen. Hoffen wir, dass der Brunnen möglichst lange störungsfrei laufen möge.

Einladung zum Bürgeressen 2012

Der Vorstand des Bürgervereins lädt ein zum traditionellen Bürgeressen mit Verleihung des Sülzmeisterrings an die Bürgerin des Jahres 2012 am



Samstag 8.12.2012 um 10.30 Uhr
Kronenbrauhaus, Heiligengeiststraße.



Auch in diesem Jahr wollen wir uns gemütlich am Tisch bedienen lassen und bieten drei unterschiedliche Menüs an. Bitte wählen Sie aus und kreuzen Sie auf der diesem Bürgerbrief beigefügten Anmeldekarte an, für welches Menü Sie sich entschieden haben. Wir hoffen, es ist für Jeden etwas Passendes dabei.
 Anmeldeschluss: **1.12.2012**

Menü für das Bürgeressen am 8.12.2012:

Vorab: Lüneburger Kronen Dunkelbrot mit Apfel-Griebenschmalz und Kräutersauerrahm

Lüneburger Hochzeitssuppe mit Einlage

Menü 1: Gefüllte Poulardenbrust auf Pfannengemüse, Kräuterrahmsauce und kleinen Kartoffelrösti

oder

Menü 2: Gebratenes Rotbarschfilet auf Rieslingrahmkraut, dazu Kartoffelpüree

oder

Menü 3: Kartoffel- Gemüsepfanne mit Tomaten und Käse überbacken

Schluss: Warmer Kaiserschmarrn mit Zimtpflaumen und Walnusseis

23,20 € pro Person für Menü 1 oder 2

18,70 € pro Person für Menü 3

Heinrich Heine – aktuell:

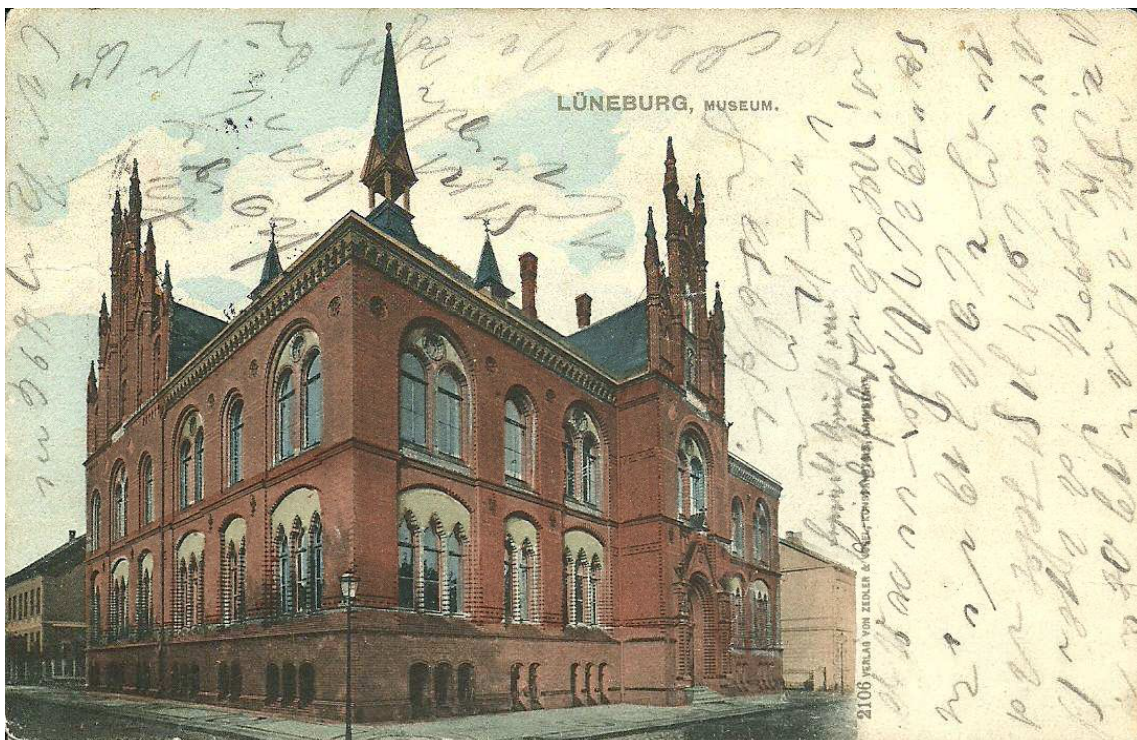
- Der Fanatismus ist ein ansteckendes Übel, das sich unter den verschiedensten Formen verbreitet, und am Ende gegen uns alle wütet.
- Verfolgung der Andersdenkenden ist überall das Monopol der Geistlichkeit.

Hülle mit Fülle – Was hat ein Museum der Gesellschaft zu bieten?

Ein Museumsneubau bringt die Frage nach der Legitimation von Investitionen in den Kulturbetrieb auf und löst Diskussionen aus, die sich um Konzepte, Präsentationen oder auch Personen drehen. Das Angebot an Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen, wächst, dagegen verflüchtigt sich das klassische Museumspublikum, das akademisch gebildete Publikum. Die Museen stehen nicht nur vor der Aufgabe, die Kultur marktfähig zu machen, sondern müssen umgekehrt auch den Markt kulturfähig machen. Dazu haben sie jede Menge Potential – mit der Authentizität der Exponate können sie beeindrucken, mit einer gelungenen Präsentation informativ und kurzweilig erklären, mit Führungen und museumspädagogischen Angeboten Erkenntnisse vermitteln und die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und Identität fördern. Ein Museum kann zum Ort der Begegnung und des Austauschs werden, an denen die Besucher nicht zu Wissenschaftlern gemacht werden sollen, sondern zu aktiven und kritischen Beobachtern. Der reale Mehrwert des Museums liegt in seiner Existenz als Teil der res publica.

Heike Düselder

Anmerkung: Nach etlichen Monaten Vakanz ist die Leitung des (bisherigen) Museums für das Fürstentum Lüneburg (an den neuen Namen müssen wir uns erst noch gewöhnen) endlich wieder besetzt worden. Wir freuen uns, dass wir gleich zu Beginn des neuen Jahres Frau Dr. Heike Düselder auf unserem Stammtisch bei Scheffler (siehe Terminkalender) kennenlernen dürfen und von ihr erfahren, welche Vorstellungen zur Weiterentwicklung der Lüneburger Museumslandschaft bestehen. Ihre vorstehend abgedruckten einleitenden Worte versprechen eine spannende Veranstaltung. (rs)





BÜRGERVEREIN LÜNEBURG e.V.

Postanschrift: Bürgerverein Lüneburg e.V., Postfach 18 44, 21308 Lüneburg
Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg, Kto.-Nr. 57 006 678, BLZ 240 501 10

Ich/wir möchte/n Mitglied im Bürgerverein Lüneburg e.V. werden.

Name:.....

Vorname:.....

Geburtsdatum:

Vorname des Ehegatten:

Geburtsdatum:

Straße, Nr.:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:@.....

Einzugsermächtigung:¹

Ich ermächtige den Bürgerverein Lüneburg e.V. den jeweils gültigen Jahresbeitrag einmal jährlich durch Banklastschrift einzuziehen.

Konto:

BLZ:

Bank:

Der Jahresbeitrag beträgt 30 Euro für Einzelmitglieder, 45 Euro für Ehepaare.
Einsenden an: **Rüdiger Schulz, Waldweg 5, 21337 Lüneburg**

.....
Ort, Datum Unterschrift

¹ Ein Widerruf dieser Einzugsermächtigung ist jederzeit möglich.

Terminkalender

- 1. Mittwoch, 7.11.2012 um 8.10 Uhr:** Fahrt nach Hannover mit Besuch des Niedersächsischen Land-tags und Treffen mit Frau MdL Andrea Schröder-Ehlers; Fahrkostenbeitrag erforderlich; Anmeldungen unter 52288; die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt, aber noch sind Plätze frei.
- 2. Sonnabend, 10.11.2012 um 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr:** Ausspielen des Kegelpokals des Bürgervereins im Adlerhorst, Schnellenberger Weg, Kosten 4 €/Person. Turnschuhe mitbringen! Im Anschluss: gemütliches Essen, Trinken und Klönen. Anmeldungen unter Tel. 53410
- 3. Mittwoch, 14.11.2012 um 15.30 Uhr:** Stammtisch im Hotel Scheffler, Bardowicker Straße. Leitung: Herbert Glomm.
- 4. Samstag, 8.12.2012 um 10.30 Uhr:** Bürgeressen in der Krone mit Verleihung des Sülffmeisterrings an die Bürgerin des Jahres 2012. Anmeldekarten in diesem Bürgerbrief.
- 5. Mittwoch, 9.01.2013 um 15.30 Uhr** Stammtisch im Hotel Scheffler, Bardowicker Straße, Vortrag von Dr. Heike Düselder: „Hülle mit Fülle – was hat ein Museum der Gesellschaft zu bieten?“ Leitung: Herbert Glomm.
- 6. Dienstag, 29.01.2013 um 19.00 Uhr:** Jahreshauptversammlung im Hotel Scheffler, Bardowicker Straße
- 7. Mittwoch, 13.3.2013 um 15.30 Uhr** Stammtisch im Hotel Scheffler, Bardowicker Straße, Leitung: Herbert Glomm
- 8. Mittwoch, 20.3.2013 um 17.00 Uhr:** Bürgertreff zur Vorbereitung der Rot-Blau-Weißen Mappe 2012.
- 9. Mittwoch, 13.3.2013 um 15.30 Uhr** Stammtisch im Hotel Scheffler, Bardowicker Straße, Leitung: Herbert Glomm

**Alle Mitglieder und Freunde des Bürgervereins sind
zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen!
Soweit nichts anderes vermerkt, ist der Eintritt frei.**

Impressum

Bürgerverein Lüneburg e.V.

Tel.: 04131/52288

Postfach 1844, 21308 Lüneburg oder Waldweg 5, 21337 Lüneburg

Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg, BLZ 24050110, Kto.-Nr. 57006678

Redaktion: Rüdiger Schulz (verantwortlich) (rs), Norbert Walbaum,

Prof. Dr. Klaus Alpers

Auflage: 220

Internet: www.buergerverein-lueneburg.de

mail@buergerverein-lueneburg.de